

Pizza vs. Leberkäs

Eine deutsch-italienische Komödie von Friedhelm Müller

Es war das Jahr 2010, als sich in der Pizzeria von Roberto Capuli die Dinge abspielten, die zu einer unvergleichlichen Feindschaft zwischen den Familien Capuli und Montag führten. Beide Familien haben sich in den Jahren mit dem Streit abgefunden, bis Roland Montag beim Schultheater die Rolle des Romeos bekommt, und Giulia Capuli die Julia spielt, was den Vätern natürlich nicht gefällt. Als wäre der Alltag der beiden Familien und das fiese Auftreten des Lebensmittelkontrolleurs nicht schon schwer genug, möchte die Landrätin einen lukrativen Großauftrag für die Hochzeit ihrer Tochter vergeben – und nur eine Familie kann zum Zug kommen. Roberto Capuli, der sich wie ein "Pate" aus einem Hollywood-Film fühlt, sieht seine Chance gekommen, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen und schmiedet ein Komplott. Ob Roland und Giulia zusammenfinden, während die raufwütigen Elfriede und Brunhilde einen Racheplan schmieden? Das zeigt sich im letzten Akt – denn es kann nur einen Sieger geben: die Capulis oder doch die Montags...

Personen: 12 (6m/6w)

Die Metzgerfamilie Montag

Roland
Elfriede (Schwester)
Werner (Vater)
Traudl (Mutter)
Brunhilde (Fleischereiverkäuferin/Freundin
Roberto)

Die Pizzabäckerfamilie Capuli

Giulia
Don Roberto (Vater)
Vincenza (Mutter)
Giacomo (verweichlichter Bruder)
Rabiato (Schläger von Don

weitere Personen

Dirk (Lebensmittelkontrolleur und guter Kunde beider Parteien)
Sybille (Landrätin)

Bühnenbild: 1 - Das Bühnenbild erfordert eine in der Mitte geteilte Bühne. Bühne links vom Publikum mit einem Hinterzimmer eines italienischen Lokals mit Schreibtisch, Sessel für

Roberto und einem Stuhl, mit Plane auf Boden. Außerdem ein Inter Mailand-Trikot und Bild von Marlon Brando als "Pate" (Großvater) an der Wand. Offener Abgang nach links. Bühne rechts mit der Auslage einer Metzgerei, mit einer Tür zur Kühlkammer und einem Abgang nach hinten als Ausgang/Eingang zur Metzgerei. An der Wand ein Bayern München-Trikot und ein Meisterbrief. Als Bühnenteiler reicht z.B. eine Kommode, ein Schrank oder ein Regal.

Dauer: ca. 120 Minuten

Zeit: Gegenwart

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas - Finsterlohr 46 - 97993 Creglingen

Telefon: 07933-20093

e-mail. info@theaterverlag-arno-boas.de

www.theaterverlag-arno-boas.de

ANSICHTSEXEMPLAR

ANSICHTSEXEMPLAR

Bei Abschluss eines Aufführungsvertrags erhalten Sie lesefreundliche Texthefte

1. Akt

1. Szene (Metzgerei)

(Werner, Brunhilde, Dirk)

Brunhilde: *(mit Stirnband, räumt Tisch auf, schaut sich um)* Keiner da. Super! Es ist Zeit fürs Training! *(zieht sich Handschuhe an, nimmt Würste)* Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn. Prima! *(legt Würste ab)* Das war für die Oberarme. Was mach ich für die Schultermuskeln? *(sieht zu Kühlraum)* Ha, im Kühlraum sind doch noch die...klar, so mach ich es. Damit geht es besser. *(legt Würste in die Auslage zurück, öffnet Tür zum Kühlraum, geht hinein und lässt sie einen Spalt offen)*

Von hinten kommen Werner und Dirk herein, Dirk hat Notizbuch dabei, schreibt auf.

Werner: Was schreibst du denn die ganze Zeit auf? Hast du was zu beanstanden? Jetzt ist es bei uns wirklich sauber und hygienisch rein.

Dirk: Ja, hinten in der Schlachtkammer passt alles. Nichts kontaminiert. Kein einziger Blutfleck. Aber jetzt schauen wir mal hier, gell? Gucken wir erstmal, ob alles auber ist. *(holt aus seinem Anzug weiße Handschuhe hervor)*

Werner: Ja spinnst du jetzt? Was hast denn mit den Dingen vor?

Dirk: Staubkontrolle!! *(fährt mit Finger über die Auslage, betrachtet Finger)* Na, schaut gut aus. *(geht über alles drüber, kommt zu dem kleinen Tisch)* Jawoll. Alles gut, sauber!

Werner: *(stolz)* Na freilich.

Dirk: *(steigt auf Stuhl und wischt über Lampe, geht herunter, zeigt Werner den dreckigen Finger)* Uuiui, aber hier, eiei, seid ihr Dreckspatzen, da müsst ihr schon genauer putzen.

Werner: Also, ich weiß ja nicht.

Dirk: *(streift Handschuhe ab, tippt oder schreibt)* Dickes Minus, Werner, dickes Minus.

Werner: Mensch, du bist doch Lebensmittelkontrolleur und kein Raumpfleger. Also, ich finde, jetzt übertreibst du.

Dirk: Wenn der Staub von oben in dein Fleisch hinein kommt, ist es kontaminiert,

kontaminiert..

Werner: Konterminiert, konterminiert, ist das dein neues Lieblingswort, hä? Was heisst das überhaupt? Ich versteh dein Geschmarri nicht!

Dirk: Befallen, bedeutet das. Befallen, von Keimen befallen.

Werner: Und warum sagst du das dann nicht? Die Lampe werden wir zukünftig ordnungsgemäß und porentief putzen.

Dirk: Gut. *(holt Thermometer hervor)* Weiter, Temperaturkontrolle. *(geht zu Auslage, hält Thermometer hinein)* 4,7 Grad, passt. *(zieht Röhrchen hervor, dramatisch zu Werner)* Soo, und nun... der Abstrich. Lebensmittelkontrolleure und Krankenhauspersonal sind die einzigen, die bei der Arbeit Abstriche machen, ohne faul zu sein. Hahaha. *(lacht)*

Werner: *(genervt, leise)* Den Spruch sagt er jedesmal.

Dirk: *(packt Röhrchen weg)* So, fehlt nur noch der Kühlraum. Nanu, der geht schon auf? *Aus dem Kühlraum kommt Brunhilde mit Stirnband und fuchtelt mit zwei Hackbeilen, macht asiatische Geräusche.*

Brunhilde: Hoia, hini washa, washa, washa. *(geht an beiden vorbei, wie in Trance, macht weiter)*

2. Szene

(Werner, Brunhilde, Dirk)

Werner: Jesses Maria! *(schreit)* Ja, bist du deppert, Brunhilde? Was machst du denn da mit den Hackbeilen?

Brunhilde: *(nimmt Hackbeile herunter)* Oh, Entschuldigung. War grad so im Kitsoshino drin.

Dirk: Kitso was? Hab ich ja noch nie gehört.

Werner: So ein japanisches Samuraizeug. Da ist die Bruni völlig wild. *(zu Bruni)* So, jetzt gehst mit den zwei Dingern hinter und hackst alles, was dort liegt, für den roten Pressack zusammen.

Brunhilde: Ja, Meister. *(will ab)*

Dirk: Stop! Hände herzeigen, Bruni!

Brunhilde zeigt Hände, hat Handschuhe an.

Dirk: Alles klar. Kannst gehen. *(schreibt wieder)*

Brunhilde: *(fuchtelt wld mit Hackbeilen, im Abgehen)* Hack, hack, hack, Pressack! (2x)

Dirk: Also Werner, mit der ist so einiges nicht in Ordnung.

Werner: O Weh! Die Brunhilde! Na, das wird ein dickes Minus geben. Hä?

Dirk: Nein! Hygenisch war das alles völlig korrekt, hat ja Handschuhe angehabt. *(geht in Kühlraum und wieder raus)* 4,2 Grad. Passt. So, Werner, kommen wir zum letzten Punkt, meinem Lieblingspunkt.

Werner: Dem Geschmackstest, ich versteh schon.

Dirk: Ja genau. Wenn ich bloß wüsste, was ich mir da heut nehme.

Werner: Dann hockst dich her und überlegst. Ich muss raus zum Wurstkessel. Ich schick dir die Brunhilde, die nimmt dann die Bestellung auf.

Dirk: Jawoll! Prima!

Werner geht ab, Dirk schaut sich alles an, setzt sich dann.

3. Szene

(Dirk, Brunhilde, Traudl, still Rabiato, Don Roberto)

Auf der anderen Seite kommt Rabiato im Maleroutfit, stellt Stehleiter auf Plane, geht hoch und macht einen Pinselschwung mit roter Farbe. Dann kommt Roberto und setzt sich an Schreibtisch und liest, dann winkt er Rabiato, der daraufhin Outfit ablegt, darunter Anzug trägt, nun Sonnenbrille aufsetzt, sich neben Schreibtisch positioniert, wie ein Leibwächter. Traudl kommt schwer atmend zur Tür herein mit Einkaufstüten...

Brunhilde (*kommt verschmiert rot herein, aber ohne Beile*) Ah, das war kurz, aber gut.

Traudl: (*sieht Brunhilde und dann Dirk*) Gut, dass du da bist, Bruni. Sei so gut und stell die Taschen rein in die Speisekammer. Die sind so schwer.

Brunhilde: (*nimmt Taschen rauf und runter*) Ja klar. Gutes Training, gutes Training. (*geht ab*)

Traudl: Ach, der Herr Kontrolleur ist auch da. Schon wieder?

Dirk: Natürlich. Nicht, dass es einen Gammelfleischskandal gibt. Bin schon fertig. Bis auf den...

Traudl: (*fällt ins Wort*) Geschmackstest, ich verstehe schon. Hast noch nix gekriegt?

Dirk: Nein.

Traudl: Ja, wo bleibt denn die Brunhilde? Also, was willst du denn haben? (*spöttisch*) Zum Testen?

Dirk: Hmm, ich nehm dann zwei Salamibrötchen und vom Mittagstisch hätte ich dann gern zwei Bratwürste mit Kraut und ein Schnitzel mit Kartoffelsalat.

Traudl: Ich weiß nicht, ob da was übriggeblieben ist.

Dirk: Ich schon, hab es gesehen. Das könntst mir dann noch ein wenig warmmachen. Und unbedingt über 70 °, wegen der Kontamination, gell??

Traudl: (*spottend*) 70 ° Grad, na freilich..Also gut, also gut. Und, hast du was zu beanstanden?

Dirk: Tja, das liegt jetzt an dir, Traudl. (*zwinkert Traudl zu, die abgeht, schreibt dann still weiter*)

4. Szene (Hinterzimmer Pizzeria)

(Don Roberto, Rabiato, Dirk)

Don Roberto: (*legt Blätter zusammen und steckt sie in mehrere Briefe*) Gewerbeaufsichtsamt, Ordnungsamt, Finanzamt, meine Schwester Rosetta, meine Onkel Ricardo, alle wollen nur Geld von mir. Und das Geschäft läuft nicht sehr gut, porca miseria..*(schaut hoch zu El Rabiato)* Aber die eh alle kriegen Antwort, Rabiato...*(hebt Briefe hoch)* Die Marken, Rabiato?! Rabiato öffnet eine Schublade und holt Briefmarken (selbstklebend) heraus und reicht sie Roberto.

Don Roberto: (*zieht erste Marke ab, sieht dann Rabiato an, der sich zierte...*) Na, Rabiato?

Rabiato: Cheffe, Cheffe, die äh..

Don Roberto: Was erlauben du? Runter Kopf, auf Mund...

Rabiato beugt sich herunter, öffnet Mund, und Don Roberto zieht Briefmarke über Rabiatos Zunge und klebt sie auf Brief, dann zweite und dritte Marke.

Rabiato: Aber äh cheffe..

Don Roberto: Ruhe ist. Erst die Briefe.*(lässt letzte Marke befeuchten und klebt sie auf Brief)* Also, was ist?

Rabiato: Sind selbstklebend, die Marken, pappen selbst. *(macht es auf Papier mit Marke vor)*

Don Roberto: Pappen selbst? Papperlapapp, nichts klebt besser als Spucke von dir. *(zeigt auf Briefe)*

Rabiato resigniert, beugt sich wieder herunter und öffnet Mund, befeuchtet die nach oben gehaltenen Briefe. Beim letzten Brief kommen Vincenza und eine traurige Giulia herein.

5. Szene

(Don Roberto, Rabiato, Vincenza, Giulia, Dirk)

Vincenza: (*sieht Rabiato und Don Roberto an*) Was macht ihr denn? Ich hab extra Briefe gekauft, die selber kleben. Der Rabiato muss das nicht tun, das weißt du doch, Roberto?

Don Roberto: Si, si, ich schon, aber der Rabiato nicht! Hahaha.*(lacht, klopft Rabiato auf Schulter)*

Vincenza: Du Asino, Esel, du! Hör auf, Rabiato zu schikanieren und tröste lieber deine Tochter, deine Figlia Giulia.

Giulia geht auf Don Roberto zu und füllt ihm schluchzend um den Hals.

Vincenza: So, ich muss noch alles vorbereiten für die Gäste, und du kommst in 20 Minuten nach, Roberto. 20 Minuten. Dann stehst du am Ofen, Capito?(*energisch*) Rabiato, denk auch du daran.

Vincenza geht ab, während Rabiato schluckt und nur stramm da steht.

6. Szene

(Don Roberto, Rabiato, Giulia, Dirk, Brunhilde, Traudl)

Don Roberto: O mio Giulia, meine Giulia, musst doch nicht weinen, eh?

Giulia: O Papa, Papa! (*schluchzt weiter*)

Don Roberto: Wenn es wegen einem Jungen ist, meine Giulia, dann bringt Rabiato das in Ordnung.(*macht Geste des Halsabschneidens zu Rabiato*)

Giulia: Nein, nein Papa. Es ist wegen dem Schultheater.

Don Roberto: (*zu Rabiato*) Siehst du? Alles nur Theater.

Giulia: Ach Papa, du verstehst mich nicht. Wir führen doch in der Schule "Romeo und Julia" auf. Und ich hab gedacht, ich darf die Julia spielen. Aber Frau Hecht, unsere Lehrerin, hat die Rolle der blöden Christine gegeben, dieser Buona a nulla (*Versagerin*). Und ich habe nur eine Nebenrolle.(*heult wieder*)

Don Roberto: Und das ist so schlimm?

Giulia: O Papa, ja, es war mein Traum und ich will nur Julia sein. Julia, das ist alles, was ich will. Was meinst du, Papa? Kannst du was für mich tun? Bitte, bitte Pappa! (*heult wieder*) Alles andere ist mir egal!

Don Roberto: Ich weiß nicht. Frau Specht, sagtest du, ist der Name der Lehrerin?

Giulia: Hecht, nicht Specht. Si, ja, das ist er. Frau Hecht wohnt in der Schnappgasse 8. Rabiato könnte doch, ein wenig, na, du weisst schon...nachhelfen.

Don Roberto: (*überlegt*) Hmm, ja. Das könnte er. Also Rabiato, du bringst das mit der Lehrerin in Ordnung. Giulia kriegt die Hauptrolle, capito?

Rabiato ist nicht sehr amüsiert, aber er nickt.

Giulia: Grazie, danke, danke, Pappa. Bist der Beste Papa der Welt! (*küsst ihn und geht ab.*)

Don Roberto: So. (*gibt Rabiato die Briefe*) Hier. Posta, einwerfen. Und dann die Lehrerin!

Don Roberto stellt sich in Pose und wird von Rabiato, der ein italienisches Lied pfeift, (Miracoli-Werbung) angezogen mit Schürze (am besten Inter Mailand-Schürze) und Bäckershut.

Don Roberto: Si si. Halt, Halt. Nimm den Giacomo mit, dass der lernt, wie man mit den Menschen umgeht, von denen man etwas will, und auch bekommt.

Rabiato: Oh, Giacomo ist unterwegs, um zu besorgen Prosciutto, Schinken für Lokal.

Don Roberto: (*wütend*) Immer wenn er was lernen soll, ist er nicht da, mein Sohn. Naja, so lange er nicht den Prosciutto beim Montag, dem Vaffanculo (Arschloch) kauft. So, bene, komm los.

Beide gehen ab.

7. Szene (Metzgerei)

(Dirk, Brunhilde, Traudl)

Traudl: (*kommt mit warmen Essen zurück*) So, die Bratwürste und das Schnitzel.

Ultrahocherhitzt, beinahe pasteurisiert. Lass dir es schmecken. (*setzt sich zu Dirk*)

Brunhilde: (*geht hinter Theke und macht Brötchen, bringt diese dann Dirk*) Da, die Salamibrötchen (*geht hinter Theke*)

Dirk: (*geht mit Thermometer ins Essen*) Jawoll. Heiß genug. Wie gut das riecht. (*nimmt Salamibrötchen, beißt hinein, spricht dann mit vollem Mund*) Ah, ist die gut. Also ehrlich, Traudl, für die Salami gehört deinem Mann das Bundesverdienstkreuz. Das ist die beste Wurst der Welt. Seit der neuen Rezeptur. Was tut der Werner da bloß rein?

Brunhilde: *(kommt zum Tisch)* Naja, die macht ja gar nicht mehr der Werner, sondern...

Traudl: *(unterbricht Brunhilde)* Sei ruhig, Bruni.

Dirk: Wie? Nicht der Werner? Wer denn sonst? Ach, du Brunhilde.

Brunhilde: Nein.

Traudl: Ja freilich, die Bruni. *(steht auf und klopft ihr auf die Schulter)* Und das macht die Bruni super. Und jetzt gehst du wieder hinter die Theke, gell?

Brunhilde blickt verstört und geht hinter Theke.

Dirk: *(sieht auf seine Uhr)* Ui, so spät. Ich hab ja noch einen Termin. Traudl, bist du so gut und packst alles ein, aber schön sauber und dicht, gell. Nicht, dass der Saft herausläuft.

Traudl: Spinnst du? Einen Scheiß mache ich..

Dirk: Nanana, wo ist denn da eure Kundenorientiertheit, hä? Denk dran, ich muss einen Bericht über euch schreiben. Ich kann auch nichts dafür, dass ich noch woanders hin muß. *(steht auf)*

Traudl: *(steht auf, nimmt Teller, wütend im Abgehen)* Irgendwann haue ich dem so in seine Waffel.

8. Szene

(Dirk, Brunhilde, Traudl, Giacomo, Werner)

Die Ladentür klingelt, es kommt Giacomo herein mit Sonnenbrille, Mütze, Schal, will unerkannt sein.

Giacomo: *(geht zu Brunhilde, flüsternd)* Ich bin's, der Giacomo, Bruni. Ist Rolando da?

Brunhilde: *(auch flüsternd)* Nee, Giaci (Jacky), aber lang dürfte es nicht mehr dauern. Warte halt ein paar Minuten. Aber wie schaust du denn aus?

Giacomo: Warten? O, wenn mich dein Cheffe, der alte Montag, sieht. *(fühlt sich unwohl)* Dio Mio!!*(Ach du Schreck)* *(zeigt auf Traudl und Werner)*

Dirk, Brunhilde und Giacomo schauen entsetzt auf die hereinkommenden Traudl und Werner, Traudl hat das eingepackte Essen in einer Hand und zieht Werner an der anderen Hand mit, Werner kommt fuchtelnd mit riesigem, erhobenem Holzlöffel in Metzgerstracht.

Werner: *(leise)* Was ist denn nun, Traudl? Der Pressack..

Traudl: *(flüsternd zu Werner)* Gleich. *(zu Dirk)* So, da hast du das Essen. Ich glaub, du solltest jetzt auch mal gehen, hast ja noch ein Termin, gell. Bevor der Werner dir mal zeigt, dass man mich nicht so schikanieren kann, wie du es gemacht hast.

Dirk: Ja. tschüß! *(nimmt Essen, geht eilig ab)*

Traudl: Und schreib einen schönen Bericht, gell. Haha, da rennt er. *(sieht verdutzten Werner)* So, jetzt kannst du auch wieder zu deinen Würsten.

Werner: Wie? Du wolltest mir doch was zeigen? Und wie, der Dirk hat dich schikaniert?

Traudl: Ach, passt schon. Du hast ihm Angst machen sollen. Weil für den Geschmackstest hab ich ihm Bratwürste und ein Schnitzel heiß gemacht und dann hat er die Sachen nicht gegessen, sondern mich wieder einpacken lassen. Dafür hab ich Chilipulver rein ins Essen. Ha, das brennt ihm nicht bloß im Maul, sondern morgen auch an den Klabusterbeeren (Hämorrhoiden) Haha. *(geht lachend ab)*

Werner: Na sauber. Ich geh wieder. *(sieht Brunhilde mit Giacomo)* Was ist denn das? Brunhilde, nicht flirten, verkaufen. Gib dem netten verfrorenen Herrn halt ein Versucherle. *Brunhilde sieht Werner fragend an, der sie mit dem Blick nochmal drängt, Giacomo was anzubieten, dann tut sie es, schneidet ein riesiges Stück Salami ab und gibt es Giacomo, der annimmt und isst.*

Werner: *(leise)* Gott, die ruiniert uns. *(zu Giacomo)* Gell, hmm, die ist gut gell? Unser Würste sind die besten, gell?

Giacomo isst und nickt nur.

Werner: *(zu Brunhilde)* Muss man dir denn noch so viel lernen? Dann üben wir nachher noch das 1x1 des Fleischereifachverkaufs: Verkaufsgespräch und Verkaufsverhalten. *(geht ab)*

9. Szene

(Brunhilde, Giacomo, Elfriede, Traudl)

Giacomo isst, nimmt Sonnenbrille in die Hand, ist begeistert.

Giacomo: Mamma Mia, lecko mio!! So eine il salame habe ich noch nie gekostet. Machst du mir ein Brötchen mit dieser Salami, prego?

Brunhilde: Na freilich, Giaci. *(richtet Brötchen)* Also, dem Roland seine Wurst geht weg wie nix. Da kann sich der Meister ne Scheibe abschneiden. Alle fahren auf die neue Salami ab. *(reicht Giacomo das Brötchen, nimmt selbst ein Stück Wurst und genießt)* Hmm, ist echt anders, zergeht auf der Zunge. Wie schafft der das bloß, der Roland?

Giacomo: Wie? Rolando?

Brunhilde: Na, der macht die Wurst da. Mit einem neuen Rezept, das er geheim hält. Und der Alte, also der Herr Montag hat es ihm erlaubt, weil er hofft, dass der Roland dann vielleicht doch noch Metzger werden will und das Geschäft übernimmt.

Durch die Ladentür kommt Elfriede in Geschäftskleidung (Büroangestellte) mit Tasche herein.

Elfriede: *(ist auf 180)* Boaa, no! Mein Job nervt, mein Boss...*(schreit laut)* Aahh! *(packt Giacomo)* Dem könnte ich glatt...*(läuft umher)* Ballert mich voll mit Kack-Aufträgen, die völlig hirnlos sind. Hier, Fräulein Elfriede, machen Sie das.*(steht vor Brunhilde)* Und meine Kollegen, die faulen Säcke gehen mir auch auf die Eier. *(macht Würgebewegung/Kotzgeräusch, dann öffnet sie nach)* O Elfi, ich kann das nicht, ich schaff das nicht, hilf mir doch mal. *(packt Giacomo)* Und was mach ich? Hä, was mach ich?

Giacomo: Äh, keine Ahnung.

Elfriede: Na ich helf. *(öffnet sich selbst nach)* Ach, ist nicht so schlimm, dass du es nicht selber kannst. Na da, schau, so gehts, ich zeigs dir. *(schreit)* Aaahh.. Aber denken tue ich: Ihr nichtstaugenden Vollpfosten, immer rette ich euch den Arsch. Und dann habe ich ja noch Kunden, die mir jeden Tag einen Shitstorm an Mails schreiben, und wenn sie nicht gleich ne Antwort kriegen, pissen die sich auf. *(schreit)* Aaah!

Traudl kommt herein mit Hackbeil oder ähnlichem.

Traudl: Was ist denn das für ein Geschrei? *(sieht Elfriede, läßt Hackbeil sinken)* Ach, meine Tochter hat Feierabend. Jetzt schon? Naja, die Büroleute heutzutage.

Elfriede: *(beruhigt sich)* Mama, bitte ja. Wir Büroleute müssen so früh heim, weil du das acht Stunden gar nicht aushältst. Im Büro ist Druck, da ist nervlicher Wahnsinn, das ist anders, als ein wenig Aufschnitt abzuwiegen und ein paar Würste über die Theke zu langen.

Traudl: Nanana, werd mal nicht frech, gell.

Brunhilde: *(zu Elfriede)* Da, nimm ein Stück Salami.

Elfriede: Ist das dem Roland seine? *(nimmt Salami, dann kauend)* Oh, die ist gut. Tut mir leid, Mama. Ich muss mich abreagieren. Bruni, wie schauts aus? Gehst du mit mir nachher ins Fitti? *(nachdem alle fragend schauen)* Na, ins Fitneßstudio.

Brunhilde: Würde ich schon gern, hab heut noch nicht viel für meine Muskeln gemacht.

Traudl: Die Bruni hat noch eine Stunde bis zum Feierabend. Und hat gerade einen Kunden..

Elfriede: Da, der kaut doch schon auf seinem Wurstbrötchen rum. Der ist versorgt, oder? Und du Mama, kannst doch die Bruni einmal eine Stunde früher gehen lassen?

Traudl: Na, von mir aus. Dann mach ich die Reste schnell noch und komm dann. *(geht ab)*

Elfriede: Na dann! Bruni, bis gleich, ich geh mich umziehen. *(geht mit Tasche ab)*

10. Szene

(Brunhilde, Giacomo, Roland, Elfriede)

Roland: *(kommt gedankenverloren mit Rucksack durch die Tür, grüßt Giacomo)* Guten Tag! *(zu Bruni)* Servus Bruni!

Brunhilde: Servus, Roli! Was ist denn mit dir los? Wirkst so tarurig?

Giacomo: Da bist du ja endlich, Mann!

Roland: Kennen wir uns?

Giacomo: (*nimmt Sonnenbrille, Mütze und Schal ab*) Na, ich bins, der Giaci. Du, ich brauch ganz dringend Prosciutto.

Brunhilde: Prosciutto? Was ist denn das?

Roland: Mensch, Giaci. Sei leise! (*zu Bruni*) Broschüre hat er gesagt, eine Broschüre, also eine Zeitschrift.

Brunhilde: (*beleidigt*) Ich weiß, was ne Broschüre ist, ich bin ja nicht blöd.

Elfriede: (*kommt eilig in Sportsachen, Stirnband etc. zurück*) Fertig! Bist du soweit, Bruni? (*sieht Roland*) Ui, mein kleiner Bruder ist ja auch da. (*kommt hüpfend auf ihn zu, boxt ihn*) Na Kleiner, komm wehr dich. Ich hau dir in die Fresse. Komm, Geschwisterkampf, du Waschlappen. (*boxt ihn*)

Roland: (*hält Elfriede am Kopf eine Armlänge weg, Elfis Schläge gehen ins Leere*) Hat wohl wieder einen harten Bürotag gehabt, meine Schwester...

Brunhilde und Giacomo: Ja. Hat sie...

Elfriede: Okay, ich geb auf. Bitte, Roli, bitte lass mich los. Ich bin auch brav.

Roland: Also gut. (*nimmt Hand von Elfriedes Kopf*)

Elfriede: (*sieht Giacomo*) Ui, ein Capuli. Die Capulis sind unsere Feinde. Jetzt geht es dem Capuli an den Kragen. (*geht auf Giacomo los*)

Giacomo: Oh Belladonna! Mamma Mia. Eine Dragona! Au! Au!

Roland: Jetzt reicht's. (*zieht Elfriede am Kragen zurück*) Der Giaci ist nicht unser Feind. Im Gegenteil. Nur weil unsere Alten spinnen! Schwesterchen, power dich doch im Fitneßstudio aus!

Elfriede: Was meinst du, wo ich hingeh, hä? Was ist denn jetzt, Bruni? Ich geh jetzt. (*packt Tasche*)

Brunhilde: Na, ich soll doch warten, bis die Chefin kommt und mich ablöst.

Roland: Ich halt die Stellung, bis die Mama kommt.

Brunhilde: Okay, prima. (*zieht Schürze aus, gibt sie Roland*) Da, danke..(*geht mit Elfriede ab*)

11. Szene

(Roland, Giacomo)

Roland: Irgendwann landet meine Schwester in der Klapsmühle oder im Gefängnis.

Giacomo: Si. Aber Rolando, ich brauche deinen Prosciutto. (*sieht auf Uhr*) Wir haben keinen mehr, und wir machen gleich auf. Mit was sollen wir dann die Pizzen belegen? Normalem Schinken? Und von deiner Salami würde ich auch gerne was nehmen, die könnten wir auch ausprobieren.

Roland: Okay? Super. Aber wenn das dein Vater merkt, wird er wohl richtig abgehen, was? (*sieht sich um*)

Giacomo: Si, si, er würde mich im(*ortsansässigen See oder Fluß*) versenken, vermutlich.

Roland: Na dann werden wir das wohl verhindern müssen, bin gleich wieder da. Und du, mach du lieber wieder auf incognito. (*verschwindet im Kühlraum*)

Giacomo setzt Mütze, Schal und Sonnenbrille auf.

Roland: (*kommt mit Schinken zurück und reicht ihn Giacomo*) Da hast du den Spezialprosciutto und die Salami. Aber die nächsten Tage wieder um Mitternacht, okay? Capito?

Giacomo: Si. Naturalmente, natürlich. Was bekommst du?

Roland: Machen wir (*rechnet*) 3 hin, 4 im Sinn, nun, round abound, 30 Euro.

Giacomo: (*reicht Roland Geld, danach knutscht er ihn ab*) Ist das nicht zu wenig? Grazie, grazie. (*nimmt die eingepackten Sachen und geht zur Tür hinaus*)

Roland: (*sinniert vor sich hin*) Toll. Der fällt mir um den Hals, da wär mir seine Schwester lieber. (*setzt sich hin, kramt aus seinem Rucksack Rollenheft "Romeo und Julia" heraus und*

blättert)

Roland: Jetzt darf ich schon den Romeo spielen, hab den meisten Text, verdammt, und dann spielt die Giulia nicht mal die Julia, bloß weil die Hecht sie nicht leiden kann. Boah, und ich soll dann mit der eingebildeten Christine die Liebesszenen proben.

12. Szene

(Roland, Traudl)

Traudl: *(kommt von hinten)* Na, Roland, bist du ganz allein? Wo ist denn die Bruni?

Roland: Die hab ich mit der Elfi ins Fitneßstudio geschickt, die war untragbar, also, die Elfi.

Traudl: Kommt halt nach dem Vater. Und du hockst so traurig da, was ist denn los? Schule?

Roland: Naja.

Traudl: Ui, Liebeskummer? Wenn du so was da liest. "Romeo und Julia".

Roland: Nein. Wir führen Romeo und Julia in der Schule auf und ich mach den Romeo...

Traudl: Na, das ist doch super. *(überlegt)* Ui, ich verstehe, die Julia wird nicht die, die du gewollt hast?

Roland: Ach Mama. Woher weiß du das?

Traudl: Weibliche Intuition. Und Mutterinstinkt. Mach dir nichts daraus, der Kummer vergeht, Bub. *(tatschelt Roland)* Hab ich zwar auch nie gedacht, wo ich so alt war wie du, aber dann kam der Richtige, dein Vater. *(denkt nach)* Naja, und den hab ich jetzt das ganze Leben an der Backe, sauber.

Roland: *(lacht)* Haha. Also, Mama.

Traudl: Siehste! Und schon lachst du. Weißt du, was dich noch freuen wird? Deine Salami geht weg wie nix. Die Leute fressen die uns aus der Hand.

Roland: Echt? *(geht mit Mutter zu Auslage)*

Traudl: Echt. Ich möchte ja wirklich wissen, wie du die machst und was du da rein tust. Mir schmeckt die nämlich auch total. Ich glaube, da darfst du noch ein wenig mehr machen.

(nimmt letztes Stück und isst)

Roland: *(freut sich)* Ja saucool. Dann mache ich gleich wieder welche. *(geht ab)*

Traudl: Halt, halt, dein Rucksack. Erst die Hausaufgaben. *(trägt Rucksack hinterher und kommt gleich wieder, sieht Rollenheft liegen und nimmt es in die Hand)* Hmm, da werf ich doch mal einen Blick hinein. *(geht zu Tür dreht Schild um, "Geschlossen" steht nun draußen, innen nun "Offen")*

Machen wir halt heut ein paar Minuten früher zu. *(setzt sich und liest still)*

13. Szene (Hinterzimmer Pizzeria)

(Rabiato, Giulia, Traudl)

Rabiato kommt "Ti amo" singend herein, zieht Maleroutfit an, stellt sich auf Leiter und beginnt mit Streichen der Decke.

Giulia: *(mit Rollenheft in einer und Handy in anderer Hand am Ohr telefonierend)* Sie haben sich doch umentschieden? Wirklich? Ohh? Ich? Also, ich? Wirklich? Oh ja, claro, natürlich spiele ich die Julia, wenn Sie meinen, Frau Hecht, dass ich doch besser als Christine wäre. Ja, Tschüß! *(legt auf, sieht Rabiato, umarmt dessen Füße auf der Leiter)* Danke, Rabiato, Grazie, grazie. Wie hast du das mit der Hecht nur angestellt?

Rabiato: *(geht von Leiter herunter, stellt sich in Pose, setzt Sonnenbrille auf)* Senora Lehrerin! Sie kennen mich nicht, aber ich Sie! Ich rate Ihnen, dass sie die Rolle der Julia in der Schule Giulia Capuli geben, nicht dass ich Ihnen weh tun muss. *(packt Giulia an der Schulter)*

Giulia: Au, Rabiato! Das hast du doch nicht wirklich gesagt?

Rabiato: *(nimmt Sonnenbrille ab)* Lügen diese Augen? Ich habe gesagt zu Lehrerin: Sie können Giulia die Hauptrolle geben, oder *(Pause)* ich werde Sie im Fluss versenken, mit

Beton an den Füßen und dann an die Schweine verfüttern.

Giulia: Hä? Im Fluss versenken *und* an die Schweine verfüttern. Ich glaube dir kein Wort. Wie hast du es wirklich angestellt, Rabiato?

Rabiato: (*strahlt Giulia an*) Senora Hecht. Ich weiß, Sie kennen mich nicht, aber ich kenne Sie. Ich würde Sie gerne zum Essen einladen und in die Oper, nicht nur einmal, sogar zwei- oder dreimal, wenn Sie mir einen kleinen Gefallen erweisen würden, den Sie auch nicht bereuen würden, ganz im Gegenteil.

Giulia: Du Charmeur? Aber das ging doch nicht so schnell, oder? Egal, Hauptsache, ich bin die Julia.

Rabiato: Das war nur die Kurzfassung, aber Psst, bleiben wir vor Don Roberto lieber bei den Drohungen. (*steigt wieder auf Leiter, will weitermachen*)

Giulia: Du bist ein wahrer Schauspieler. (*überlegt*) Hmm, Rabiato, du könntest mir helfen. Kennst du Romeo und Julia?

Rabiato: Also, Giulia, natürlich. (*nimmt Pinsel, spricht mit hoher Stimme*) O willkommener Dolch! (*sticht sich Pinsel an die Brust und sinkt dann die Leiter herunter auf den Boden*)

Giulia: (*ist begeistert*) Wow. Bravo, bravissimo. Komm wir üben!

Von außen ruft Vincenza "Giulia! Giulia!" und kommt auch gleich herein.

14. Szene

(Giulia, Giacomo, Rabiato, Vincenza, Traudl)

Vincenza: (*kommt herein, sieht Rabiato liegen*) Rabiato! Was machst du? Nicht ausruhen, Decke streichen! Avanti, Avanti! (*sieht Giulia mit Rollenheft in der Hand*) Da bist du ja. Du und dein "Romeo und Julia". Kannst du deinen Bruder anrufen? Der ist nicht da und wir haben keinen Prosciutto im Haus, obwohl er doch weiß, dass er ihn dringend besorgen muss. Mamma Mia!

Die Gäste werden ungeduldig und dieser lästige Kontrolleur ist da und geht allen auf die Nerven.

Rabiato ist aufgestanden, aber Vincenza steht im Weg.

Giacomo: (*kommt keuchend herein*) Mamma, ich bin da. Mit Prosciutto.

Vincenza: Sonst hätte es auch Ohrfeigen gehagelt, mein Lieber. Aber komm gleich mit, Giacomo. Dann kannst du an den Ofen und Papa kümmert sich um den Kontrolleur.

Giacomo: Muss das sein? Ich habe doch schon Prosciutto besorgt. Und was ist mit Giulia?

Vincenza: Die kommt auch mit. Giulia hilft in der Küche. Los, mitkommen. Alle!

Giulia: Mamma, ich muss doch lernen. Ich bin doch jetzt die Julia.

Vincenza: Keine Widerrede. Husch husch. (*treibt alle vor sich her, bis ihr Rabiato auffällt*) Halt, Rabiato, du nicht, du bleibst da und streichst endlich mal die Decke.

Vincenza, Giacomo und Giulia ab. Auf der anderen Seite ist Traudl am Tisch eingeschlafen.

15. Szene

(Rabiato, Roberto, Dirk, Traudl)

Rabiato will weitermalen, als Don Roberto mit Dirk hereinkommt..

Don Roberto: (*sieht Rabiato, zu Dirk*) Warten Sie kurz draußen, prego.

Zusammen mit Rabiato schafft er Malerzeug nach draußen, schiebt Dirk herein.

Don Roberto: Nehmen Sie Platz. (*geht hinaus und wird draußen von Rabiato umgezogen*)

Dirk: (*kommt dann ängstlich beim Umsehen ins Selbstgespräch*)

Eine Plastikplane, in einem Hinterzimmer eines italienischen Lokals, oje, mit einem Stuhl auf der Plane. Oje, oje, und rote Flecken auf der Plane, oje, Roberto wird hier doch nicht?! Oje, in Filmen bringen sie dann die Leute um. Die Plane wird benutzt, damit der Boden keine Flecken kriegt, oje!

Don Roberto kommt in Geschäftskleidung herein, setzt sich, während Rabiato Dirk auf Stuhl setzt.

Don Roberto: (*räuspert sich*) Nun eh, Herr Kontrolletti...Haben Sie bei Ihren Untersuchungen in meinem Ristorante irgendwelche Missstände entdeckt? Ist doch alles in Ordnung, eh? In Buttero?

Dirk: (*stellt seine Tüte mit dem Essen von den Montags neben den Stuhl*) Hmm, leider nein. Ich traue es mir kaum zu sagen, aber es ist nicht alles in Ordnung.

Don Roberto: (*wundert sich*) Nein?

Dirk: Nun, der Ofen entspricht nicht den neuen Hygienerichtlinien.

Don Roberto: Hygienerichtlinien? Ich nicht verstehen.

Dirk: Nun, der Steinofen, der Ofen ist gescheit überaltet.

Don Roberto: Was? Ist erst 200 Jahre alt. Funktioniert noch wie am ersten Tag.

Dirk: Der bröseln ganz schön, so dass Steinstaub in die Pizzen kommen könnte. Und das alte, ranzige Öl, das im Boden eingebrannt ist. Mein Handschuh war ganz schwarz. Nicht gut!

Don Roberto: Steinstaub, Öl? Das gibt dem Teig doch erst richtig Biss. Und Geschmack!

Dirk: Der Teig. Auch ein großes Problem. Die bemehlte Arbeitsfläche, auf der Sie die Teigfladen nach dem Kneten ablegen, ist nicht einwandfrei abwischbar. Und zum Teig kneten müssen Sie auf jeden Fall Handschuhe anziehen, mit Ihren Händen wird der ganze Teig kontaminiert. Kontaminiert.

Don Roberto: Pizzateig mit Handschuhen machen. Che schifo, pfui Teufel! Meine Hände sind immer sauber, immer. (*Rabiato schleckt diese ab*) Nix kontaminiert. Was ist kontaminiert?

Dirk: Verkeimt. Mit Keimen befallen, besiedelt. Ich weiß nicht, da, wo Sie überall mit ihren Pfoten hintatschen. Bei den genommenen Proben und Abstrichen bin ich mir sicher, dass sich eine Kontamination findet. Das muss ich in meinem Bericht alles erwähnen.

Don Roberto: Rabiato. (*bedeutet Rabiato, hinter Dirk zu gehen*) Was passiert wegen dem Bericht?

Dirk: Naja, Sie bekommen eine Verwarnung und müssen die Mängel schnell beseitigen, sonst wird Ihnen womöglich die Pizzeria geschlossen.

Don Roberto: Wegen Ihres Berichtes?

Dirk: So sind nun mal die Vorschriften.

Don Roberto gibt Rabiato Zeichen, und Rabiato legt seine Hand schwer auf Dirks Schulter.

Don Roberto: Herr Kontrolletti, meinen Sie denn, es ist wirklich nötig, diesen Bericht zu schreiben? Sie wollen doch nicht, dass sich Rabiato, mein Angestellter gezwungen fühlt, Sachen zu tun, die er eigentlich nicht möchte. Sie verstehen mich? Rabiato?

Rabiato fest zu, auch am Genick.

16. Szene

(Don Roberto, Dirk, Rabiato, Giulia, Traudl)

Dirk: Au! Hilfe, Hilfe!

Don Roberto: Also, hier hört Sie keiner und niemand kann Ihnen helfen.

Giulia: (*kommt verwundert mit einer Pizza herein*) Hier, eine Speziale für einen (*betont*) Geschmackstest, sagt Mama. (*sieht Rabiato und Dirk*) Nanu?

Don Roberto: (*macht Giulia klar, dass sie die Pizza auf den Schreibtisch legen und dann wieder verschwinden soll*) Avanti, Avanti.

Giulia geht schulterzuckend wieder ab.

Don Roberto: Sehen Sie, vielleicht überzeugt Sie der Geschmackstest so sehr, dass Sie in Ihrem Bericht ein paar Sachen nicht schreiben, eher vielleicht vergessen? Was meinen Sie?

Dirk: Das kann ich nicht machen. Au, Au! (*Rabiato hat fester zgedrückt*) Naja, gut, mal sehen.

Don Roberto: Na also. Rabiato, komm, bitte gib ihm ein Stück.

Rabiato nimmt Pizzastück, schiebt Stück Dirk ganz in den Mund.

Don Roberto: Für einen richtigen Geschmackstest muss der Mund ganz voll sein. Schön kauen, gut, schmeckt bellissima, stimmt's?

Dirk: *(noch kauend)* Hmm, der Geschmack ist absolut in Ordnung. Oh, dieser Schinken. Diese Salami. Hmm, dieses Mediterrane, sehr gut. Ich glaube, ich kann doch einige Sachen im Bericht weglassen.

Don Roberto: Sehen Sie? Warum nicht gleich.

Dirk: *(unterbricht Roberto)* Wenn ich, sagen wir jeden Abend so eine Schachtel abholen könnte.

Don Roberto: Uno Momento. Hast du gehört? Rabiato? Er will handeln. Was meinst du? Ist das Bestechung, hä? Also gut, eine Pizza jeden Tag, dafür gibt es einen guten Bericht? Na gut, einverstanden.

Don Roberto kommt vor, er und Dirk schütteln sich die Hände.

Don Roberto: *(lächelnd)* So, und nun nehmen Sie die Pizza und verschwinden. Ich muss wieder an den Ofen, bevor mein Sohn wieder alle Pizzen anbrennen lässt. Rabiato, Kontrolletti hinausführen.

Rabiato nickt nur, führt Dirk mit Pizza ab, Don Roberto geht mit ab. Essen bleibt da!

17. Szene (Metzgerei)

(Traudl, Werner)

Traudl war eingeschlafen, Werner kommt, wieder mit Riesenlöffel.

Werner: *(schaut sich um)* Was ist denn da los? *(geht zu Schild)* Haben wir schon zu? *(sieht auf Uhr)* Wir müssten doch noch eine halbe Stunde offen haben. Wo ist denn die Bruni? Und meine Alte schläft am Tisch? *(stupst Traudl mit Löffel an)* Hmm, tief und fest.

Man hört leises Schnarchen.

Werner: Na freilich, ich schaff mir den Buckel wund und die schnarcht, So nicht, meine Liebe.

(stupst sie immer heftiger, nichts rührt sich, haut dann mit Löffel auf den Tisch)

Traudl: *(wacht verwirrt auf, verträumt)* O geliebter Romeo! *(blickt Werner an)* Ja scheiße, ist doch bloß mein Mann.

Werner: Aha? Bloß mein Mann? Und wer ist dieser Romeo, hä? Kenn ich den?

Traudl: Du Depp! Geträumt habe ich, weil ich das da gelesen habe.

Werner: Romeo und Julia. Aha! Und was ist das?

Traudl: Das Theaterbüchlein vom Roland. In der Schule spielen sie das Stück. Und der Roland sogar den Romeo, die Hauptrolle.

Werner: Sauber. Der arme Kerl...

Traudl: Der arme Kerl? Ach, das ist so schön. Romeo und Julia, wie verliebt die sind, und der Romeo schreibt ihr Gedichte, ganz schöne. So romantisch, ach so romantisch wenn du auch wieder wärst. Mir würde es aber auch schon langens, wenn du sagst, wie lieb du mich hast.

Werner: Ja freilich. Und was kommt dann als nächstes? Soll ich dir Blumen schenken, oder was? Das muss einmal im Jahr zum Geburtstag reichen. Und überhaupt, warum ist die Tür schon zu? Und wo ist die Brunhilde?

Traudl: Die ist mit Elfi im Fitneßstudio.

Werner: *(geht zur Wursttheke)* Naja, das Geschäft war heut gar nicht so schlecht. *(staunt dann)* Sag bloß, vom Roland seiner Salami ist gar nix mehr da?

Traudl: Nee, alles weg. Das letzte Stückchen hab ich gegessen. Die ist aber auch gut.

Werner: Hmm, wenn ich ehrlich bin, schmeckt mir die beinahe auch besser als meine eigenen Würste. Das ist schon ein Armutszeugnis für einen gestandenen Metzger wie mich. *(setzt sich bedröppelt hin)*

Traudl: *(tröstet ihn, Kopfstreicheln oder ähnliches)* Ach Geliebter mein, für mich wirst du trotzdem immer Romeo und einzger Held sein.

Werner: Ach, das ist schön. Hast du das aus dem Büchlein da? Ich glaub, das lese ich mir

dann auch mal durch. (*sieht Traudl verliebt an*) Meine Julia, du.

Traudl: O danke. Naja, dann mache ich mal das Abendessen.

Werner: Weißt du, am liebsten wäre mir heut ein Salat, ich kann kein Fleisch mehr sehen.

Traudl: Na gut. Mache ich einen Wurstsalat. (*geht ab*)

18. Szene

(Werner)

Werner: (*nimmt sich Rollenheft*) Romeo und Julia. Hmm, um was ging es da wieder? Liebe, Herzscherz und so Zeug halt. (*blättert und liest dann laut vor*) Aha, da steht es. Zwei verfeindete Familien gibt es, die Montagues, Herrschaft, wie spricht man das aus, Montag vielleicht, hihi, aber so heißen ja wir. Da gibt es den Romeo Montague, der sich dann in die Julia, eine aus dem Hause Capu, Capulet, wie spricht man das aus, verliebt. Herrschaft, Capulet klingt ja beinahe so wie Capuli. Capuli, wenn ich schon an den Roberto denke, könnte ich aggressiv werden. Hmm, und der Roland spielt den Romeo Montague, dann wird ja hoffentlich nicht dem blöden Capuli seine Giulia die Julia spielen. Ich meine, ich hab ja nichts gegen das Mädle, aber das wär dann schon ein wenig makaber, das wär ja dann beinahe wie im Theaterstück. Roland Montag, Romeo Montague und Giulia Capuli, Julia Capulet, haben die sich nicht am Schluß umgebracht wegen ihren Familien? Wenn ich da dran denke, fange ich das Schwitzen an. Aber vielleicht finde ich ja doch ein romantisches Sprüchlein für meine Traudl (*liest*)

19. Szene

(Rabiato, Werner)

Rabiato: (*kommt zurück, schüttelt Kopf*) Rabiato, mach dies, Rabiato, tu das. Rabiato bekommt erst "la cena", Abendessen, wenn mit Streichen fertig, sagt Chefin. (*stellt Leiter auf, sieht Dirks Essensbeutel, hebt ihn auf, öffnet Beutel und riecht zuerst*) Hmm, riecht nach Coteletta. (*greift hinein*) Fühlt sich an wie Coteletta. (*sieht Coteletta, Schnitzel an*) Sieht aus wie Coteletta. (*beißt hinein*) Schmeckt wie Coteletta. Ist Coteletta. (*atmet aus, wegen angeblicher Schärfe*) Ui, aber feuriges Coteletta, ui, ui. (*sieht sich um und setzt sich an den Schreibtisch, packt Essen aus*) Ui, Salato patate, Kartoffelsalat. Vor Streichen nun Rabiato erst mal macht Intermezzo.

VORHANG

2. Akt

Das Bühnenbild ist beinahe dasselbe, bei den Capulis ist die Plane weg.

In der Metzgerei wird eine "Art von Leberkäse" als neu angepriesen, mit "neuer Rezeptur".

1. Szene (Metzgerei)

(Roland, Brunhilde, Traudl, Dirk, Sybille)

Traudl und Sybille sitzen am Tisch, Roland und Brunhilde stehen hinter Theke, Dirk vor beiden.

Dirk: Also, ich müsste nochmal probieren, ich kann mich immer noch nicht entscheiden.

Roland: (*ist ungehalten*) Ne, jetzt ist Schluss. Sie haben jetzt bestimmt schon fünf Versucherle bekommen. Entweder Sie kaufen jetzt was oder Sie gehen.

Brunhilde: Roli, komm schon. Vom Verkauf hast du keine Ahnung. (*schneidet Wurst ab, will sie Dirk geben*) Hier!

Roland: *(nimmt Wurst und steckt sie sich in den Mund)* Nix! Und wenn ich alles selber esse! Traudl bekommt alles mit, will aufstehen, doch Sybille hält sie still zurück.

Dirk: Also sowas. Eine Frechheit. Ich gehe. Bei diesem Kundenumgang. *(macht sich auf den Weg zur Tür, überlegt es sich dann anders, leise)* Andererseits. *(geht zurück, zähneknirschend)* Also gut, du hast gewonnen, junger Montag. Dann gib mir vom neuen Leberkäse ein Pfund und von der Salami auch. Aber geschnitten, gell.

Brunhilde: Na freilich. *(schneidet)*

Roland: Das macht dann 8,20 Euro.

Dirk: Das könnt ihr euch nur erlauben, weil die neuen Würste so gut sind. Und so billig. *(frech)* Da will ich gar nicht wissen, was da für Sachen drin sind.

Roland: Brauchen Sie auch nicht. *(knallt Wurst auf den Tisch)* Da! Ihr Zeug. Dankschön fürs Kaufen. Und jetzt raus!

Dirk: *(nimmt Wurst)* Unverschämtheit. Das wird ein Nachspiel haben, mein Freund! *(geht ab)*

Roland: Siehst du Bruni, so verkauft man. *(lacht)* Haha. Der ist *(betont)* bedient.

Traudl und Sybille haben alles mitbekommen, stehen beide auf und gehen zu Theke.

Traudl: *(vorwurfsvoll)* Mensch Bub, was machst du denn? Das war doch unser Kontrolleur.

Sybille: *(beruhigend)* Also, ich find, der Roland hat das prima gemacht. Recht so! Man darf sich nicht alles gefallen lassen. Auch nicht vom Kontrolleur. Aber mir kannst du noch ein Stückchen zum Probieren geben. *(zwinkert Roland zu)*

Roland: Na freilich. *(schneidet ab, will es Sybille geben)*

Brunhilde: *(nimmt Wurst und steckt sie sich in den Mund)* Nix. Gleiches Recht für alle. Sie haben auch vorhin schon dreimal probiert.

Traudl: Also, Bruni, das ist die Frau Landrätin.

Brunhilde: Ist mir wurscht.

Sybille: Recht so, Brunhilde! Du hast es begriffen. Ich hätte gerne von den beiden Sachen jeweils ein halbes Pfund. Darf gerne am Stück sein.

Roland: Und weil Sie eine Freundin des Hauses sind, bekommen Sie nun doch ihr Stückchen. *Roland schneidet wieder ein Stück ab, gibt es Sybille.*

Sybille: Recht so! *(kaut)* Hmm, lecker.

2. Szene

(Roland, Brunhilde, Traudl, Sybille, Werner)

Werner: *(in Metzgerstracht)* So, Sybille. Jetzt hab ich Zeit zum Reden. *(kommt zur Theke)* Was steht ihr noch so rum? Noch nicht mal aufgeräumt? Ist doch Ladenschluß. Und, wie ist es gelaufen?

Traudl: Schau lieber nicht so genau hin..

Werner: Warum? Ui, ich seh schon, der neue Leberkäse und die Salami gehen super. Und mein Pressack, äh, der Pressack, der liegt noch genauso da wie heute früh.

Sybille: Das ist doch nicht so schlimm.

Werner: *(geknickt, leise)* Doch, schon ein wenig. *(lauter)* Wie auch immer. Also, Sybille, komm mit, dann erzähle mir mal, was du von uns willst. Meine Alte wirds ja schon wissen. Geht es um die Hochzeit deiner Tochter? Das Essen?

Sybille: Recht so! Darum geht es. Ums Cathering. Meine Tochter ist da schon sehr speziell..

Werner: *(leise)* Wie die Mutter halt.

Traudl: Also, gehen wir ins Büro. *(alle drei ab)*

Roland und Brunhilde bleiben übrig, schlagen sich gegenseitig mit Hi-Five ab.

Roland: Wow, das lief ja spitze.

Brunhilde: Ja, für dich schon. Für deinen Vater nicht so.

Roland: Also, das Geld kriegt doch trotzdem er und nicht ich...

Brunhilde: Aber die Ehre, die Ehre.

Roland: Komm, Bruni, bringen wir alles in den Kühlraum, ich muss dann noch meine Rolle

üben.

Brunhilde: Rolle?

Roland: Fürs Schultheater. Das erzähl ich dir beim Aufräumen. Auf gehts.

Beide bringen die Sachen aus der Theke in den Kühlraum. während die Capulis an der Reihe sind.

3. Szene (Hinterzimmer Pizzeria)

(Roberto, Giulia, Giacomo, Vincenza, Roland, Brunhilde)

Roberto: (kommt schimpfend heringestürmt) O Belladonna. Grande, grande catastrofe!

Giulia kommt mit Vincenza und Giacomo hinterher.

Giulia: Pappa? Beruhige dich doch. (will zu Roberto)

Roberto: (ignoriert Giulia, geht hinter Schreibtisch) Mich beruhigen? (schlägt mit Stirn dreimal auf Tisch) O mia figlia, meine Tochter. Eine Verräterin. Mein Kopf platzt. (will wieder aufschlagen)

Vincenza: (hält Roberto zurück) Finito, Roberto, Schluß!! Was hat Giulia denn Schlimmes getan?

Roberto: Mich schändlich verraten. Ich Sorge dafür, dass sie beim Theater in der Schule die Hauptrolle als Julia bekommt, aber sie verschweigt mir, dass der Romeo von Roland Montag gespielt wird. Diesem Bastardo!

Giacomo: Also, Pappa, Rolando ist doch kein Bastardo.

Vincenza: (zu Roberto) Und deswegen regst du dich so auf. Wegen ein bisschen Theater.

Roberto: Meine Familia, alle verraten mich. Holt doch ein Messer und stoßt es in meinen Rücken.

Vincenza: Reiß dich mal zusammen, Roberto.

Roberto: Zusammenreißen? Die Montags sind unsere Feinde, alle. (wie Trappatonis Wutrede) Was erlaube Giulia? Giulia will Hauptrolle spielen mit jungem Montag. Junger Montag spielt wie Flasche leer. Romeo und Julia. O, ich kenne Romeo und Julia! Romantik, Liebe, Küssen, Bunga, Bunga! Pfui! No! Es gibt nur eine Möglichkeit! Giulia gibt die Hauptrolle wieder ab. Basta!!!

Giulia: Aber Pappa! (weint) Mamma?

Vincenza: Also, Roberto. Das kannst du nicht tun.

Roberto: Doch. Und sie hat Hausarrest. Basta! Basta! Basta! (ruft laut) Rabiato!! Wo steckt der denn? Egal! Ich muss an den Ofen!! Ich habe fertig! (geht ab)

4. Szene

(Giulia, Giacomo, Vincenza, Rabiato, Roland, Brunhilde)

Giulia: (weint) Buhuhu. Ich habe mich so gefreut, Julia zu sein.

Giacomo: O Schwesterherz. Sei nicht traurig. Ich glaube, Mamma bringt das in Ordnung.

Giulia: Meinst du?

Vincenza: Ich glaube nicht, Giaci. Wenn es um die Montags geht, versteht der Obercapuli keinen Spaß. Mamma Mia!

Giacomo: Ach Mamma, du findest immer Mittel und Wege bei Pappa, um zu erreichen, was du willst. Du bist seine Matrona, ohne die er aufgeschmissen ist.

Vincenza: (stolz) Das ist allerdings richtig.

Giacomo: Siehst du? Du könntest Pappa sagen, dass er seine Pizzeria alleine machen kann, wenn er so stur bleibt. Und, Giulia, es ist ja nur Theater, nicht echt, oder?

Giulia: (überlegt) Hmm. Si si, nur Theater. Mamma, meinst du, du schaffst das?

Vincenza: Naturalmente. (geht zu Giulia, küsst sie auf Kopf) Mach dir keine Sorgen. (stolz) Ich bin seine Matrona, seine Herrin, das muss ich Don Roberto mal wieder zeigen. (geht ab)

Giulia: (fällt Giacomo um den Hals) Grazie, grazie, mein Lieblingsbruder.

Giacomo: (schüttelt Giulia ab) Si, si. Bin auch dein Einziger. (ernst) Aber schäme dich. Mit

einem Montag als Romeo, pfui. *(tut so, als ob er ausspuckt)* Du bist ein Dorn in unserer Familie.

Giulia: *(traurig)* Giacomo? Ein Dorn?

Giacomo: *(lacht)* Hahaha. Dein Gesicht. He, war ein Witz. Ist der Spruch nicht sogar aus Romeo und Julia? Ach, ist auch egal. Von mir aus könntest du sogar wirklich in den Roland verliebt sein. Er ist ja auch ein Schnuckelchen. *(geht ab)*

Giulia: *(leise, verliebt)* O Bruder, warum glaubst du, möchte ich die Julia sein? *(holt Rollenheft hervor, setzt sich und liest)* Ob Roland wohl genauso denkt? *(liest still weiter)*

5. Szene (Metzgerei)

(Roland, Brunhilde, Werner, Sybille, Giulia)

Roland und Bruni räumen immer noch Sachen in den Kühlraum. Giulia liest einfach.

Roland: Ich bin so froh, Bruni, dass die Giulia jetzt doch die Julia machen darf. Sie war doch auch der einzige Grund, warum ich Romeo sein wollte.

Brunhilde: Jesses, Roland. Das hört sich ja so an, als wärst du verknallt.

Roland: *(erschrocken)* Oje, du könntest Recht haben. Die Giulia. Ob sie wohl genauso denkt? *(zitiert aus Rolle, zu Bruni)*

Oh, sie nur lehrt die Kerzen, hell zu glühn! Wie in dem Ohr des Mohren ein Rubin,
So hängt der Holden Schönheit an den Wangen. Der Nacht, zu hoch, zu himmlisch dem Verlangen.

Brunhilde: *(steckt sich Finger in den Hals)* Hör auf, mir wird gleich schlecht. Mir kannst mit dem Geschwafel nicht imprägnieren.

Roland: Hä? Imponieren heißt das.

Brunhilde: Klugscheißer. Komm, machen wir weiter.

Brunhilde und Roland gehen in Kühlraum, während Werner, Traudl und Sybille kommen.

Werner: Also, ich würde mich freuen, wenn wir da zusammenkommen. Essen für eure Hochzeitsgesellschaft. 300 Gäste? Das wär uns eine Freude, allerdings weiß ich nicht, was Vegetarier so essen? Hmm, von den 300 Gästen sind mindestens 70 Vegetarier, sagst du, so ohne Fleisch? Das geht doch nicht.

Sybille: Tja, in der heutigen Zeit ist das aber so. Eure Tochter ist es doch auch, sagt deine Frau.

Werner: *(ist entsetzt)* Was? Die Elfi ist was? Das glaube ich nicht. Traudl?

Traudl: Schon seit sie fünfzehn ist. Du kriegst das bloß nicht mit.

Sybille: Seht ihr? Dann könnt ihr eure Tochter ja fragen, was man da so aufischt. Wäre schön, mit euch ins Geschäft zu kommen, aber ich hole mir auch noch andere Angebote ein.

Traudl: Aber wir bemühen uns. Wir geben alles. *(macht Merkel-Geste)* Wir schaffen das!

Sybille: Recht so! Wiedersehn, wir hören voneinander. *(geht ab)*

Werner: *(setzt sich bedröppelt hin)* Meine Elfriede, eine Metzgerstochter, eine Vegetarierin! Der Roland macht bessere Würste als ich. Ich bin ein Versager. Schlimmer kann es nicht kommen.

6. Szene

(Werner, Traudl, Roland, Brunhilde, Elfriede, Giulia)

Brunhilde: *(kommt rückwärts aus Kühlraum)* Und das weiß dein Vater, der alte Montag, noch gar nicht? Ha, der geht ab wie ein Zäpfchen, wenn er erfährt, dass du...*(wird still, weil sie Werner und Traudl sieht)*

Roland: *(noch von innen)* Das braucht er ja erst mal nicht zu wissen. *(kommt aus Kühlraum)*

Werner: Aha. Was braucht denn der alte Montag nicht zu wissen? *(steht auf)*

Roland: *(druckt herum)* Ähh.

Werner: Na, Bruni, dann sag du es mir. Ich bin dein Chef.

Roland: Ach Vater, du hättest ja eh bald erfahren. Beim Schultheater spiel ich den Romeo.

Werner: (*winkt ab*) Ach so. Das weiß ich doch schon von deiner Mutter.

Roland: Und die Giulia spielt die Julia.

Werner: Giulia? Die Capuli? Die Tochter meines ärgsten Feindes? (*zuckt zusammen*) O Weh! Mein Herz setzt aus. Das ist zuviel. Mein eigener Sohn bringt mich ins Grab.

Traudl: Na, jetzt übertreibst du aber.

Da kommt Elfriede herein, ist wieder im Bürooutfit.

Elfriede: Geschafft. Freitagabend. Zwei Tage mal nicht mehr ins Büro, in den Affenzirkus, yeah. (*sieht sich um*) Ui, was ist denn hier los? Ich spüre Schwingungen, und keine guten. (*setzt sich*)

Brunhilde: Ich muss weg. Ich hab Feierabend. (*will abgehen*)

Elfriede: He, Bruni. Heut abend gehn wir abtanzen. In die "Disse"! Holst mich um zehn ab?

Brunhilde: (*verwirrt*) Ja. Tschüß! (*geht ab*)

Elfriede: Also, ihr schaut aus, als ginge die Welt unter.

Werner: (*setzt sich*) Für mich ist sie das. Mir hat's eh schon gereicht heute. Jetzt macht mein Sohn auch noch mit der jungen Capuli rum.

Roland: Ist doch nur Theater.

Werner: Macht doch alle, was ihr wollt. (*steht auf und geht ab*)

Traudl: Ich geh ihm besser nach, nicht, dass er sich was antut. (*geht ab*)

7. Szene

(Roland, Elfriede, Giulia)

Elfriede: Was war das denn? Was meinte Papa, du machst mit der Giulia rum? Schäm dich!

Roland: Bleib du mal locker, Schwesterchen. Ist nur beim Schultheater.

Elfriede: Aha. (*sieht Heft und hebt es hoch*) Du hast mir ja erzählt, dass du der Romeo bist. Dann ist die Capuli wohl die Julia. Leck mich am Arsch! Ist doch bestimmt mit viel Knutscherei und so.

Roland: (*verträumt*) Hmm. Und ich muss noch lernen dafür. Gib mir bitte das Heft.

Elfriede: (*hält es weg*) Nö. Weißt du was? Ich helfe dir dabei. (*schlägt Buch auf*)

Roland: Echt? Das wär sogar cool. Bist wohl heut gar nicht gestresst?

Elfriede: Mit der Aussicht aufs freie Wochenende? Da bin ich völlig entspannt. (*zeigt auf Seite*) Da! Die Balkonszene, das klingt gut. Die machen wir. Lies dir das nochmal alles durch, ich zieh mich um. Da! (*wirft Heft zu Roland und geht ab*)

Roland: Okay?! (*fängt Heft auf und liest*)

8. Szene (Hinterzimmer)

(Giulia, Rabiato, Roland, Elfriede)

Giulia sieht auf, denn Rabiato kommt stöhnend herein und setzt sich auf Stuhl.

Giulia: Na Rabiato, war das Kaffeetrinken mit meiner Lehrerin so anstrengend?

Rabiato: (*schüttelt Kopf*) Nein, gar nicht. Im Gegenteil, Isabella, äh, Frau Hecht ist doch nett.

Giulia: Ja, wenn sie jemanden mag, dann schon. Aber was hast du denn, wenn es so nett war?

Rabiato: Mein Magen, mein Darm. Ich war auf dem Klo, (*zeigt fünf Finger*) fünfmal, und jedes Mal war es wie Feuer.

Giulia: Wie Feuer?

Rabiato: Na, im Abgang. Was wird Isabella nun von mir denken?

Giulia: Vielleicht dass du dir vor Aufregung in die Hose machst. Hahaha. (*lacht*)

Rabiato: Ja, du lachst. Dabei ist Isabella eine tolle Frau.

Giulia: Das stimmt. Hmm, Rabiato. Du könntest mit mir üben, vielleicht lernst du was, womit du Frau Hecht beeindruckst. Ha, mit der Balkonszene vielleicht, unter ihrem Fenster, hahaha. (*lacht*)

Rabiato: (*legt los*) Doch still, was schimmert durch das Fenster dort?

Es ist der Ost, und Julia die Sonne!

Geh auf, du holde Sonn! Ertöte Lunen.

Die neidisch ist und schon vor Grame bleich.

Giulia: Rabiato, ich bin entzückt. Auswendig kannst du es. Was hast du?

Rabiato: (*hält inne, kneift Pobacken zusammen*) Die Worte fallen mir in den Schoß. (*geht eilig ab*)

Giulia: Eine Kackmaus, der Rabiato! (*liest weiter*)

Alle Rechte bei:

Theaterverlag Arno Boas

Finsterlohr 46

97993 Creglingen

Telefon: 07933-20093

e-mail. info@theaterverlag-arno-boas.de

www.theaterverlag-arno-boas.de